

Eine Sonderseite in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverband Basel-Stadt und der Wirtschaftskammer Baselland.



Ein Mehrfamilienhaus während der Sanierung. Gezielte Massnahmen führen zu einer beachtlichen Senkung des Energieverbrauches sowie zu mehr Komfort und einer Wertsteigerung des Gebäudes.

Foto: Gebäudehülle Schweiz

Verband Dach und Wand Baselland

Die Spezialisten der Gebäudehülle halten den Schlüssel zur Energiewende in ihren Händen

Der Verband Dach und Wand, vormals Dachdeckermeisterverband Baselland ist seit über 60 Jahren der Branchenverband für die Unternehmen, welche an der Gebäudehülle tätig sind. Seine Mitglieder sind Spezialisten in den Fachbereichen Steildach, Flachdach, Fassadenbau, Abdichtungen, Gerüstbau, Isolation, Dachbegrünung, Bau von Solaranlagen etc.

Aktuelles Thema ist sicherlich die energetische Sanierung, sind doch die meisten Gebäude in der Region Altbauten. Viele müssen in den nächsten Jahren saniert werden. Die Investitionen in eine umfassende Erneuerung lohnen sich jedoch.

Zwei Drittel tieferer Energieverbrauch

Am Beginn jeder Sanierung steht ein ganzheitliches Konzept, welches energetische und wirtschaftliche Kriterien ebenso mit einbezieht wie Aspekte des Wohnkomforts. Dabei steckt in der Gebäudehülle das grosse Sparpotenzial: Eine umfassende Modernisierung von Altbauten reduziert den Energieverbrauch um einiges mehr als die Hälfte. Eine Gebäudesanierung beginnt mit einer gut gedämmten Gebäudehülle. Bei einem bestehenden Gebäude fließen rund 40% der Heizwärme durch Fenster und Fassade, knapp 20% durch Dach und Estrich sowie rund 10% über den Keller ab. Zum ändern sind die Optionen, ein Gebäude auf Vordermann zu bringen, vielfältig und das Spektrum möglicher Erneuerungsmassnahmen ist breit.

Was jedoch durchwegs zu beachten ist: Ohne eine umfassende Gebäudeanalyse und den Beizug von Fachleuten geht es kaum. Nur wenn der Zustand eines Gebäudes bekannt ist, lässt sich die Sanierung gezielt planen.

Kompetente Beratung

Kompetente Beratung ist oft entscheidend, denn eine funktionierende Hülle besteht aus verschiedenen einzelnen Bauteilen. Auf undichte Stellen bei Fensterbrüstungen ist ebenso zu achten wie auf unnötige Wärmebrücken.

Und ebenso wichtig ist das bauphysikalische Zusammenspiel von dichten Fenstern und ungedämmter Fassade, wenn später keine Feuchtigkeitsschäden auftreten sollen. Guter Rat ist ebenso wichtig, wenn es um das angemessene Dämmen bestehender Hauswände geht. Um den Feuchtehaushalt nicht negativ zu beeinflussen und unnötige Wärmebrücken zu verhindern, sind zwingend Spezialisten der Gebäudehülle beizuziehen.

Strategische Entscheide

Mit Abklärungen zum baulichen Zustand und effektiven Energieverbrauch ist es aber nicht getan. Die Erneuerungsstrategie hat ebenso allfällige Komfortmängel – unter anderem Durchzug in den Wohnräumen oder ungenügende Grundrisse – sowie die baugesetzlichen Vorschriften zu berücksichtigen. Es gilt, das Wünschbare vom Machbaren zu trennen. Kann eine Erneuerung mit einem Ausbau unter dem Dach, mit einem Wintergarten oder einem anderweitigen Anbau kombiniert werden, ergeben sich interessante Optionen für die künftige Nutzung sowie besonders für die Finanzierung. Gebäudebesitzer haben sich daher vorgängig zwischen Werterhaltung, Teilerneuerung, umfassender Erneuerung oder einem Ersatz-Neubau zu entscheiden. Tatsächlich kann ein Ersatz finanziell und energetisch günstiger sein als eine Totalsanierung, sagt eine Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Aufteilbare Kosten

Die Kosten sind ein zentrales Thema bei der Gebäudeerneuerung. Je langfristiger die Planung und umfassender das Programm, umso höher fallen die erforderlichen Investitionen aus. Wichtig ist daher zu wissen, dass nicht alles auf einmal erneuert werden muss. Eine Gebäudesanierung kann schrittweise in einzelnen Etappen erfolgen, welche auf mehrere Jahre verteilt ausführbar sind. Wichtig ist jedoch, auf die richtigen zeitlichen Abläufe zu achten. Die etappierbaren

Massnahmenpakete werden von Sanierungsexperten folgendermassen skizziert:

1. Ersatz der Fenster, neuer Sonnenschutz, Wärmedämmung der Fassade
2. Wärmedämmung des Daches oder des Estrichbodens und der Kellerdecke
3. Heizkesselerersatz, neuer Wasserwärmer
4. Innenausbau: Küche, Bad, neue Leitungen, eventuell Einbau einer Komfortlüftung

In falscher Reihenfolge saniert, können verschiedene Probleme wie zum Beispiel Feuchtigkeit und Schimmelwachstum entstehen. Zudem bringt erst die Kombination von modernisierter Gebäudehülle mit neuer Technik die beabsichtigten Synergien: Investitionen in eine hohe Dämmqualität wirken sich positiv auf die Betriebskosten aus. Die Heizungsanlage wird ebenfalls günstiger, da Geräte mit geringerer Leistung angeschafft werden können.

Finanzielle Anreize

Während von den Baufachleuten die wichtigen Tipps für eine Erneuerungsstrategie eingeholt werden können, sind fast alle Kantone bereit, eine energetische Gebäudeerneuerung finanziell zu fördern. Bei den bestehenden kantonalen, regionalen und kommunalen Förderprogrammen werden zudem auch Beiträge an Sonnenkollektoren, Wärmepumpen oder andere erneuerbare Energieträger ausbezahlt. Weiter sind die energetisch wirksamen Sanierungen sehr oft von den Steuern abzugsberechtigt. Und zudem können Banken um ökologische Darlehen angefragt werden. Nachdem der Bund seine Beiträge mit Wirkung per 27. April 2012 nach einer ersten Kürzung im Jahr 2011 erneut nochmals gekürzt hat, ist im Baselbiet erfreulicherweise erneut der Kanton in die Bresche gesprungen und übernimmt diese Kürzungen aus seinen Kantonsbeiträgen. Das sichert für die Sanierungsinvestitionen der Liegenschaftseigentümer die Beiträge somit in unveränderter Höhe. Im Sinne der Zuverlässigkeit und Pla-

nungssicherheit ist dies eine sehr erfreuliche Massnahme, welche nicht zuletzt auch auf das Einwirken unserer kantonalen Dachorganisation, der Wirtschaftskammer Baselland, zurückgeht. Fördersätze und Bedingungen sind unter www.energiepaket-bl.ch aufgeführt.

Dass sich eine energetische Gebäudesanierung aber nicht nur für Eigentümer, sondern auch für die Volkswirtschaft lohnt, zeigt Armin Binz, Hochschuldozent und Leiter der Minergie Agentur Bau. «Anstatt viel Geld für den Einkauf von Energieträgern aus dem Ausland auszugeben, sorgen Investitionen in die Gebäudehülle für eine hohe Wertschöpfung bei der inländischen Baubranche.»

Sämtliche Mitgliederfirmen finden Sie auf der Homepage des Verbandes Dach und Wand Baselland. www.vdwbl.ch

VDW BL
VERBAND DACH & WAND BASELSTADT

MITGLIED
GEBÄUDEHÜLLE SCHWEIZ
ENVELOPPE DES ÉDIFICES SUISSE
INVOLUCRO EDILIZIO SVIZZERA
VERBAND SCHWEIZER GEBÄUDEHÜLLEN-UNTERNEHMUNGEN

Der Verband Dach und Wand Baselland ist eine Sektion von Gebäudehülle Schweiz. Präsident ist Matthias Ritter. Der Vorstand setzt sich neben dem Präsidenten zusammen aus: Thomas Dalhäuser, Martin Hubschmid, Markus Meier, Hans Tribelhorn und Stephan Zihlmann

Geschäftsstelle:
Haus der Wirtschaft
Altmarktstrasse 96
4410 Liestal
Tel. 061 927 64 36
E-Mail: info@vdwbl.ch
Internet: www.vdwbl.ch